

What can art education do to your teaching?

Als forschende Kunstpädagogin beantworte ich diese Frage, die auch der Titel meines ersten Workshops bei Incubator war, mit der Überzeugung, dass Kunstpädagogik sehr viel zum Unterrichten fast jeden Faches beitragen kann. Ich beziehe mich dabei auf den Umgang mit Kunst, der für die Kunstpädagogik grundlegend ist und Offenheit erfordert. In diesem Beitrag notiere ich meine Perspektive und aktuellen Erkenntnisse zum Thema Lehren, Lernen und Verlernen.

Es klingt erst einmal «einfach», Offenheit in die Planung und Durchführung der eigenen Lehre miteinzubeziehen. Manchmal ist es das auch, denn es bedeutet, einen gewissen Spielraum für Teilnehmende und für Lehrende einzuräumen. Wenn ich diesen Wunsch aber ernst nehme, bedeutet Offenheit zum Beispiel auch, Themen und Bedarfe von Kursteilnehmenden wahrzunehmen und einzubeziehen, obwohl ich mich als Lehrende vielleicht auf etwas anderes vorbereitet habe. Es bedeutet, nicht nur einen Plan beim Lehren vorzubereiten, sondern einige. Als Teilnehmende bedeutet es, nicht ganz genau zu wissen, wohin ein Workshop führt und auch, eine gewisse Verantwortung für den Inhalt und Verlauf wahrzunehmen.

Als Lehrende eine Haltung formulieren

Als Lehrende frage ich mich, wie ich es schaffen kann, nicht so zu lehren, wie ich selbst noch oft gelernt habe: in Hierarchien, ohne Wahlmöglichkeiten, allein, in Konkurrenz zu anderen, unter Bewertung, im Unbehagen oder in Angst, Fehler zu machen. Ich habe mir dazu drei Antworten aus der Literatur ausgewählt, an denen ich mich orientiere:

- * «Tactically within the system and strategically outside it.»¹
- * «Unser Verständnis von Partizipation meint nicht, lediglich zum Mitspielen einzuladen, sondern um die Spielregeln selbst zu spielen.»^{2,3}
- * «Unlearning one's learning.»⁴

Mit dem ersten Zitat meine ich, dass ich mich, wenn ich lehre, immer in einem Hierarchieverhältnis befinde – sei es, dass es durch ein institutionell zugeordnetes Verhältnis ist, einen Wissensvorsprung oder die Erwartung Teilnehmender. Dies zu adressieren und zu verändern, ist manchmal innerhalb

1 Mayo, P. (2006). Politische Bildung bei Antonio Gramsci und Paulo Freire. Perspektiven einer verändernden Praxis. Argument.

2 Sternfeld, N. (2015). Wie kann ich dann in meinem Unterricht «lehrend verlernen»? Nora Sternfeld im Gespräch mit Maria Peters, Gila Kolb und Studierenden des Studiengangs Kunst – Medien – Ästhetische Bildung. In: Meyer, T., Kolb, G. (Hrsg.). What's next? Art education. Ein Reader. Kopaed. S. 333–338.

3 Büro trafo.k (2022). Drei Fragen an... Büro trafo.k. In: SFKP, e Journal Art Education Research, 23. <https://sfkp.ch/artikel/drei-fragen-an-buro-trafok>

4 Spivak, G. Ch., Jonsson, S., Danius, S. (1993). An Interview with Gayatri Chakravorty Spivak. In: boundary, 20 (2), S. 24–50. Duke University Press.

eines dreistündigen Workshop nicht möglich. Stattdessen entscheide ich mich dafür, dieses Verhältnis anzuerkennen und strategisch zu umgehen. Zum Beispiel, indem ich die Themen und Interessen der Teilnehmenden – und damit ihr Wissen – in den Mittelpunkt stelle. Das bedeutet, dass in einem gewissen Masse hier möglich wird, um die Spielregeln spielen zu können. Daraus kann ein Verlernen im Sinne von Gayatri Chakravorty Spivak werden – nämlich dahingehend, dass ein Workshop nicht immer so verlaufen muss, wie wir es bisher gelernt haben.

Prof. Dr. Gila Kolb

Forschende Kunstpädagogin &
Leitung Forschungsprofessur
Fachdidaktik der Künste
Pädagogische Hochschule Schwyz

gila@aligblok.de

[@gilakolb](https://www.aligblok.de)

www.aligblok.de

Rolle Incubator: Dozentin

«What Art Education can do» &
«Teaching Aesthetics»

Weiterführende Links:

www.phsz.ch/forschung/unterrichtsforschung-und-fachdidaktik/fachdidaktik-der-kuenste

Verlernen

«Verlernen bedeutet nicht vergessen, ebenso wenig zu löschen, annullieren oder niederbrennen. Es bedeutet mutiger zu schreiben, von Neuem zu schreiben. Es bedeutet, neue Fussnoten an alte oder andere Narrative zu heften. Es bedeutet, den Staub wegzuwischen, das Gras zu belüften und den Putz vom Verdeckten abzuklopfen. Verlernen bedeutet, die Medaille umzudrehen und die Geister wiederzuerwecken. Verlernen heisst, in den Spiegel zu schauen und die Welt zu sehen.»⁵

Mit dieser poetischen Beschreibung möchte ich Lehren und Lernen befragen. Wie können Lehr- Lernsettings aussehen, die nicht nur inhaltlich, sondern auch formal ermöglichen, bisher selbstverständliches zu befragen? Dazu kann die Kunstpädagogik mit ihren Diskursen helfen. Denn: «When the classroom is truly engaged, it's dynamic. It's fluid. It's always changing.»⁶

Und das ist nicht nur herausfordernd, sondern aus meiner Perspektive auch die Art und Weise, wie wir zukünftig lernen und lehren sollten.

⁵ Ndikung, B., Aguido E. (2016). Savvy Contemporary. Ausstellungseinladung. Zitiert nach <https://verlernen.trafo-k.at>

⁶ Hooks, B. (1994). Teaching to Transgress: Education as the Practice of Freedom. Routledge.